

Auf Kosten achten

Zu: „Plan S gefährdet die Freiheit der Wissenschaft“, Physik Journal, April 2019, S. 6

Auch ich halte Open Access für gut, Plan S aber für fehlerhaft, aber aus anderen Gründen als Herr Bodenschatz. Zunächst beinhaltet die Freiheit der Wissenschaft nicht unbedingt, dass man veröffentlichen kann, wo und wie man will, auch wenn man die Kosten selbst trägt, zumindest wenn die Forschung durch öffentliche Gelder finanziert worden ist. Ein größeres Problem ist, wenn es tatsächlich Vorteile gibt, die man bezahlen muss, denn nicht jeder hat eine ausreichend große „Privatkasse“ und ihre Wissenschaft sollte nicht darunter leiden. Herr Bodenschatz befürchtet, dass der Einheitspreis zu niedrig ist und dadurch die besseren Zeitschriften verschwinden. Jede vernünftige Analyse zeigt jedoch, dass die jetzigen Kosten viel zu hoch sind. Die großen vier akademischen Verleger haben

größere Gewinnmargen als Apple, Google und BMW.

Das große Problem bei Plan S ist, dass die Verleger viele Wissenschaftler dazu gebracht haben, die übertriebenen Preise zu zahlen. Dies ist vielleicht noch schlimmer, wenn, wie Herr Bodenschatz vorschlägt, sie durch einen internationalen Fonds abgewickelt werden: Der einzelne Wissenschaftler bekommt so die Kosten nicht so leicht mit. Es stimmt zwar, dass die Forschungsergebnisse zugänglicher sind, aber durch die Betonung dieses Aspekts haben die Verlage die Wissenschaftler dazu verführt, übertriebene Kosten zu zahlen.

Die Welt hat sich verändert. Das arXiv hat gezeigt, dass man wissenschaftliche Veröffentlichungen zu niedrigen Preisen gestalten kann. Wahrscheinlich werden heute mehr Arbeiten mittels arXiv als mittels traditioneller Zeitschriften gelesen. Ja, die Qualität von arXiv hängt davon ab, dass die meisten Artikel nach wie vor bei traditionellen Zeitschriften

eingereicht werden. Aber diese Qualität hängt von den Gutachtern und Herausgebern ab. Wenn sie nicht, wie viele, kostenlos arbeiten, machen ihre Kosten einen kleinen Bruchteil des Umsatzes aus. Ja, früher waren Zeitschriften für die Verbreitung nötig, und die Kosten mussten bezahlt werden. Heute sind die Kosten viel kleiner; viele Zeitschriften haben nur noch eine Online-Version, aber die Kosten sind nicht entsprechend kleiner, sondern die Gewinne entsprechend höher. Dass es anders geht, zeigt das Open Journal of Astrophysics: Gutachter arbeiten kostenlos, wie für die namhaften Zeitschriften, und arXiv sorgt für die Verbreitung: astro.theoj.org. Mehr als Qualitätssicherung und Verbreitung leisten andere Zeitschriften auch nicht, also warum sollte man mehr bezahlen?

Dipl.-Phys. Phillip Helbig, Maintal

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.